

Köln, 4. Juni 2013

Zusammenfassung der Saison 2012/2013 des AK Fanverkehr

Der Arbeitskreis Fanverkehr besteht aus Vertretern der Landes- und Bundespolizei, der Stadt Köln, der KVB, der Deutsche Bahn, den Fußballvereinen 1.FC Köln und Bayer Leverkusen sowie dem Nahverkehr Rheinland und beschäftigt sich mit qualitativen Verbesserungen auf dem An- und Abreiseweg der Fußballfans. Diese beinhalten die Personenbeförderung sowie Maßnahmen der Infrastruktur, zur Verbesserung von Information und Kommunikation und zur Gewaltprävention.

Mit der Bereitstellung und Finanzierung mobiler Toilettenanlagen in Wartebereichen großer Fangruppen wurde bereits zu Beginn der Saison 2012/13 eine Maßnahme zur Gewaltprävention an Bahnhöfen umgesetzt. Die Bundespolizei übernimmt hierbei die Organisation, der Nahverkehr Rheinland stellt zunächst die finanziellen Mittel zur Verfügung.

- Bei der Verbesserung der Infrastruktur wurden verschiedene Maßnahmen in ihren Wirkungen und finanzieller Machbarkeit analysiert und diskutiert. Ein Hauptaugenmerk fiel auf eine bessere Anbindung für die Auswärtsfans an das Rhein-Energie-Stadion durch einen Ausbau des S-Bahn-Haltepunktes Köln-Weiden West. Im heutigen Zustand sind die Bahnsteige für Fanzüge zu kurz und zusätzliche kurze Züge sind wegen des engen Fahrplanes bzw. des Eingriffs in den Nah-, Schnell- und Güterverkehr nicht möglich. Der grundsätzlich mögliche Ausbau von Weiden West erfordert erhebliche Investitionen, deren Nutzen auch für die wachsende Bevölkerung und Pendlerverkehre nach bzw. von Köln noch darzustellen wäre. Im Rahmen des beim Bund für den Bundesverkehrswegeplan angemeldeten Maßnahmenpakets „Knoten Köln“ haben der Nahverkehr Rheinland und die Deutsche Bahn in Zusammenarbeit mit dem Land NRW Lösungsmöglichkeiten aufgezeigt, die im Großraum Köln die generell angespannte Verkehrssituation entlasten sollen. Hierdurch könnten weitere Zughalte in Weiden West geschaffen werden.

Die KVB und der Nahverkehr Rheinland überprüfen derzeit punktuell weitere Infrastrukturmaßnahmen auf dem Fanreiseweg sowie direkt am Rhein-Energie-Stadion.

Aufgrund immer knapper werdenden Fahrzeugmaterials für Fußballfanzüge gilt die zukünftige Sicherstellung von Zugwagenmaterial als ein weiteres wichtiges Thema des Arbeitskreises. Dieser Punkt soll sowohl auf Länder- als auch auf Bundesebene weiter vorangetrieben werden.

Als gemeinsames Ziel des Arbeitskreises gilt zudem die Serviceverbesserung des Fanverkehrs, die eine bessere Steuerung der Einsatzkräfte und damit mittel- bis langfristig weniger Aufwand bedeutet.

Ein Konzept zu Fanverkehr (Infrastruktur) mit den Schwerpunkten „sicherheitsrelevante Infrastruktur“ und „Kapazitätsausbaus“ sowie eine „Vision Fanverkehr“ (Transport) soll in den nächsten Monaten entwickelt werden.

Aus Sicht der Bundespolizei stellt sich der Fanverkehr Bahn, der Durchreiseverkehr sowie die Problematik in Bahnhöfen und sonstigem öffentlichen Raum wie folgt dar:

Fanverkehr:

Entlastungszüge:

In der abgelaufenen Spielzeit wurden durch das Fanprojekt des 1.FC Köln insgesamt 3 Entlastungszüge (Paderborn, Duisburg, Bochum) über die DB AG organisiert. Diese wurden u.a. auch durch den

vereinseigenen Sicherheitsdienst begleitet. Die Fahrzeiten der Entlastungszüge werden zwischen dem Besteller, dem Eisenbahnverkehrsunternehmen (EVU) und der Polizei abgestimmt, um eine möglichst hohe Akzeptanz bei den Fußballfans zu erzielen.

Auf der Hinreise zu Auswärtsspielen des 1. FC Köln werden Entlastungszüge fast ausschließlich durch Fans der Kategorie A und nur teilweise von Problemfans genutzt, Ultragruppierungen und auch die sog. Hooligans ziehen eine konspirative Anreise mit Regelzügen vor, insbesondere auch , da ein Preisvorteil gegenüber der Nutzung eines normalen „Schönes Wochenende“ – Tickets nicht gegeben ist. Dies führt in der Hinreise dazu, dass eine zusätzliche polizeiliche Begleitung der parallel fahrenden Regelzüge erforderlich ist.

Bei der Hinreise von Gastfans zu Fußballspielen des 1. FC Köln im Rheinenergie Stadion ist ebenfalls nicht davon auszugehen, dass die Gastfans geschlossen einen angebotenen Entlastungszug nutzen. Insbesondere Problemfans versuchen durch die Inanspruchnahme von Regelzügen der polizeilichen Überwachung zu entgehen, so dass die Anreise zum Stadion sowohl über die Bahnhöfe Köln - Deutz, Köln Hbf ggf. auch Köln – Ehrenfeld erfolgen kann.

Bei der Abwicklung der Fanverkehre sind Bahnsteige einzuplanen, die unweit der Ein- Ausgänge liegen um die Wegstrecke für die Zu- bzw. Abführung von großen Personengruppen innerhalb des Bahnhofs zu minimieren. Gleiches ist für Umsteigevorgänge zu berücksichtigen und Gleisbelegungen ggf. abweichend zu planen. Die maximale Auslastung der Bahnsteige ist zu beachten. In der Rückreisephase erleichtern bereitgestellte Entlastungszüge die zeitnahe und geschlossene Rückfahrt der Fans. Aufgrund des bei DB Regio nicht ausreichend zur Verfügung stehenden Fahrzeugmaterials entstehen immer wieder überfüllte Züge und Bahnsteige, die ein polizeiliches Agieren erheblich erschweren, ggf. die Nutzung weiterer Regelzüge durch die Gästefans bedingen und somit die Begleitung von weiteren Regelzügen erforderlich machen. Dies führt zur Teilung der Kräfte und macht einen höheren Kräfteansatz erforderlich.

Sonderzüge:

Die Kölner Ultragruppierung „Wilde Horde“ organisierte in der zurückliegenden Saison bei einem Schweizer EVU einen Sonderzug für alle FC Fans nach Dresden. Die Durchführung der Sonderzugfahrt wurde mit der Bundespolizei abgestimmt, die Reise verlief ohne nennenswerte Vorkommnisse. Zum Saisonabschluss nach Ingolstadt wurde ein Sonderzug vom Fanprojekt und der „Wilden Horde“ organisiert. Dieser wurde am Spieltag vom vereinseigenen Sicherheitsdienst begleitet. Die gemeinsame Fahrt kam vor dem Hintergrund der Annäherung des Vereins mit der aktiven Fanszene zustande. Maßgeblich für die gemeinsame Nutzung des Sonderzuges dürften Aspekte der Wirtschaftlichkeit sein, das Fanprojekt des 1. FC Köln als auch die Ultragruppierung „Wilde Horde“ hatten die Möglichkeit, Getränke und Verpflegung auf eigene Rechnung im Sonderzug anzubieten. Inwieweit künftig die gemeinsame Nutzungen von Sonderzügen weiterhin verfolgt wird ist jedoch fraglich, da zwischen den verschiedenen Fangruppierungen offensichtlich eine mangelnde Kommunikations- und Kooperationsbereitschaft besteht und die Haftung für die am Zug entstandenen Schäden immer durch den Besteller- in diesem Falle das Fanprojekt- zu übernehmen sind.

Derzeit ist zudem davon auszugehen, dass neben der DB AG andere EVU bei der Organisation von Sonderzugfahrten Bedeutung gewinnen. Das Fanprojekt des 1. FC Köln nutzte für die Sonderzugfahrt nach Ingolstadt erstmalig das Angebot eines „Dritt“- EVU.

Mit Blick auf die wirtschaftlichen Aspekte dürften Sonderzugfahrten auf Kurzstrecken für die Vereine nicht kostendeckend sein, da keine Einnahmen über den Verkauf von Getränken etc. erzielt werden können. Zudem erscheinen die Vorteile gegenüber der Nutzung von Regelzügen/ Entlastungszügen

derzeit als zu gering, so dass es wichtig und zielführend ist, intelligente Zugpreisbildungskonzepte für den Fanreiseverkehr mit Sonderzügen zu entwickeln. Die Vorteile gegenüber der Nutzung von Regelzügen aber auch Entlastungszügen sollten herausgestellt werden, um im Ergebnis eine häufigere geschlossene Nutzung dieser Züge durch die Fans herbeizuführen und eine Reduzierung von polizeilichen Einsatzkräften für die Durchführung von Fanverkehren zu erreichen.

Durchreiseverkehr:

Auch in der zurückliegenden Saison kam es erneut zu Überfällen/Übergriffen auf durchreisende Fußballfans anderer Vereine. In den beiden Fällen der zurückliegenden Saison erfolgte der Angriff durch Kölner Fangruppierungen jeweils beim planmäßigen Aufenthalt während des Umsteigens weiterreisender Fans im Bf Köln Hbf. Es ist davon auszugehen, dass derartige Auseinandersetzungen im Vorfeld/ bzw. während der Rückreise durch die verfeindeten Störerszenen aus den Anhängerschaften der Vereine abgesprochenen werden. Dabei spielt es offensichtlich auch keine Rolle, ob die reisenden Fans durch Polizeikräfte begleitet werden.

In den zurückliegenden Fällen in der Saison 2012/2013 wurden die Übergriffe zwischen den verschiedenen Fangruppierungen durch die polizeilichen Zugbegleitkräfte bzw. durch zusätzlich herangeführte Polizeikräfte abgewehrt und eine Fantrennung herbeigeführt. Im Rahmen der Planung von Fanreiseverkehren sind daher entsprechende Umsteigevorgänge zu berücksichtigen. Der Einsatz von Entlastungszügen/ Sonderzügen mit direkten Zugverbindungen könnte diese Problematik zumindest verringern. Die Identifizierung von Tatverdächtigen im Rahmen von Auseinandersetzungen der Fans im Bahnhof Köln Hbf war rückblickend -aufgrund mangelhafter Qualität vorliegender Videoaufzeichnungen der 3-S-Zentrale- nicht möglich.

Problematik in Bahnhöfen und sonstigem öffentlichen Raum

Die Besonderheit in Bahnhöfen bei der Abwicklung der Fanverkehre ergibt sich zum einen aus den baulichen Voraussetzungen für die Zu- und Abführung größerer geschlossener Personengruppen sowie den besonderen Gefahren des Eisenbahnverkehrs. Insbesondere stellt die Trennung von gewaltbereiten Fans verfeindeter Problemfangruppen als auch dem normalen Reiseverkehr aufgrund der baulich vorgegebenen begrenzten Räume (Bahnsteige, Bahnhofshallen etc.) eine besondere Herausforderung dar.

Die Abstimmung zwischen den Netzwerkpartnern (DB AG, (Dritt-)EVU, Landespolizei, KVB und Bundespolizei) ist im Rahmen der Einsatzvorbereitung unerlässlich. Aufgrund von häufig erforderlichen Wartezeiten der Fans an/auf den Bahnsteigen sollte die Videoüberwachung/ -aufzeichnung so eingerichtet sein, dass eine spätere Beweisführung aber auch eine direkte Identifizierung von Gewalttätern/ Straftätern ermöglicht wird und ggf. unmittelbare polizeiliche Maßnahmen daraus abgeleitet werden können.

Der Bericht der Polizei Köln erläutert die Problematik an den Bahnhöfen Deutz und Hauptbahnhof sowie das Eintreffen der Sonderbahnen in der KVB-Schleife am RheinEnergieStadion:

Fanverkehre:

Das Kernproblem stellt regelmäßig die Verhinderung des Aufeinandertreffens von verfeindeten Problemfangruppen außerhalb des Stadions dar, regelmäßig handelt es sich nur um maximal 1-2 % der Gesamtbesucherzahl. Abhängig vom Grad der Feindschaft zueinander, der Anzahl anreisender Problemfans und den Reisewegen variiert der Kräfteansatz der Polizei zwischen 100 und 1.500 Beamten (*plus Einsatzkräfte der Bundespolizei*).

Bf Deutz

Sonder- und Entlastungszüge enden zum überwiegenden Teil im Bahnhof Deutz. Von hier geht es mit vorgehaltenen Sonderbahnen der KVB aus dem U-Bahnhofbereich mit der KVB-Linie 1 über die Deutzer Brücke vorbei am Heumarkt, Neumarkt, Rudolfplatz weiter über die Aachener Str. bis zum Stadion. Entlang dieser Strecke hat es an nahezu allen für die Kölner Problemfans günstig gelegenen Örtlichkeiten Versuche gegeben, auf die Sonderbahnen sowohl bei Ankunft bzw. Abfahrt einzuwirken. Veranstaltungen entlang dieser Strecke, wie z.B. Weihnachtsmärkte, Ringfest, etc., erschweren die polizeilichen Sicherheitskonzepte rund um die Begleitung der Fußballfans zum RES und zurück. Alle Sonderbahnen der KVB mit Problemfanpotential werden von Polizeikräften sowohl innerhalb als auch außerhalb der Bahn begleitet.

Hbf Köln

Da es von hier aus keine direkte Verbindung zum Stadion mit ÖPNV gibt, werden Problemfans zunächst vom Bahnhofsvorplatz (*B-Tunnel*) über die stark verkehrsbelasteten innerstädtischen Straßen An den Dominikanern, Unter Sachsenhausen, Gereonstr., links Mohrenstr., Auf dem Berlich, Richmodstr. unter polizeilicher Begleitung zu Fuß zum Neumarkt Nord begleitet. Dort werden in Absprache mit der KVB-Einsatzleitung Sonderbahnen für den weiteren Transport über die Fahrstrecke der Linie 1 zum RES bereitgestellt. Problemfans (*vor allem Ultras*) ignorieren häufig die angebotenen Entlastungs- und Sonderzüge und reisen konspirativ mit Regelzügen der DB AG zeitlich kurz vor der Ankunft der Entlastungs- und Sonderzüge an. Da in solchen Fällen der Zielbahnhof (*Deutz oder Hbf*) nicht feststeht bzw. erst kurzfristig entschieden wird, müssen die Konzepte der Netzwerkpartner (DB-AG, BPol, KVB und Polizei) schnell umzusetzen und flexibel in der praktischen Handhabung sein.

KVB-Schleife am RheinEnergieStadion

Mit Eintreffen der Sonderbahnen in der KVB-Schleife müssen polizeiliche Raumschutz- und Begleitmaßnahmen getroffen werden, damit verfeindete Problemfanggruppierungen auf der Vorwiese und den weiteren Zuwegungen zum Gästeblock (*N 5/N 6*) keine gezielten Auseinandersetzungen suchen können.

Bei der Abfahrt tritt zudem das Problem auf, dass kein separater Bahnsteig für abreisende Gästefans vorhanden ist. Diese müssen mit einem enormen polizeilichen Kräfteansatz vor dem Betreten der KVB-Schleife in Höhe Theodor-Zingsheim-Weg/Fritz-Schröder-Weg angehalten und gesammelt werden; dann muss sich der Bahnsteig 1 der KVB-Schleife leeren; dieser Bahnsteig muss anschließend durch Polizeibeamte auch in Richtung Bahnsteig 2 gesichert werden. In die dann einfahrende Sonderbahn für die Gästefans steigen zuerst die begleitenden Polizeibeamten ein, gefolgt von den Gästefans, die ebenfalls aufgrund polizeilicher Maßnahmen kontrolliert (*zahlenmäßig*) auf den Bahnsteig geführt werden müssen.

In der Regel gibt es auch bei Anreisen mit Sonder- und Entlastungszügen eine parallele Anreise von Gästefans mit Bussen und PKW. Hier wäre eine entsprechend gut sichtbare und eindeutige Hinweisbeschilderung vom Gästebereich hin zum Gästeparkplatz P 4 bzw. zur KVB-Schleife wünschenswert.